



NSG-ALBUM

Meerfelder Maar

NSG-7231-054
Aktualisierung 2017



(Dr. H. Fuchs)



NSG-ALBUM

Meerfelder Maar

Entwicklung des Naturschutzgebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

NSG-Ausweisung: 02.12.1985

Biotopbetreuung seit: 1991

Entwicklungsziel:

- Erhaltung des größten vulkanteutonischen Senkungstrichters der Westeifel mit seiner Randzone, wegen seiner geologischen Bedeutung und landschaftlichen Eigenart.
- Stabilisierung des Maarsees mit seinen wechselfeuchten Randbereichen als Lebensraum für seltene und bestands-bedrohte Tier- und Pflanzenarten.
- Sicherung bzw. Entwicklung eines mindestens guten Erhaltungszustandes bei der Umsetzung der FFH-Bewirtschaftungsplanung.

Maßnahmenumsetzung:

- Extensive Nutzung der Grünlandflächen im Rahmen der Biotopbetreuung und, wo möglich, des Vertragsnaturschutzes. Intensive Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde und den ortsansässigen Landwirten.

Zustand (früher):

- Intensive Nutzung, teilweise Ackerbau bis ans Seeufer, keine Pufferzone, Anfang der 1980er: „Umkippen“ des Gewässers aufgrund hoher organischer Belastung.

Bisher erreichtes Ziel:

- Sanierung des Maarsees (Tiefenentwässerung seit 1984), begleitend dazu Schaffung von Pufferzonen mit extensiver Grünlandnutzung, Einrichtung von Ruhezone, Erhalt und Entwicklung von typischen Feuchtwiesen, Seggenriedern, Schilfröhricht im Maarboden, Erhalt und Entwicklung von artenreichen, mageren Wiesen an den Maarhängen und auf der Maarhochfläche, z.B. durch Umwandlung standortfremder Gehölzkulturen in artenreiches Grünland.



Ihre Biotopbetreuer im Landkreis „Bernkastel-Wittlich-Nord“:

Dipl. Biol. Birger Führ

und



Dipl. Biol. Dr. Harald Fuchs

Tel: 06508/99033

mailto: visenda@visenda.net

Impressum

Landesamt für Umwelt (LfU), Rheinland-Pfalz

Kaiser-Friedrich-Str.7

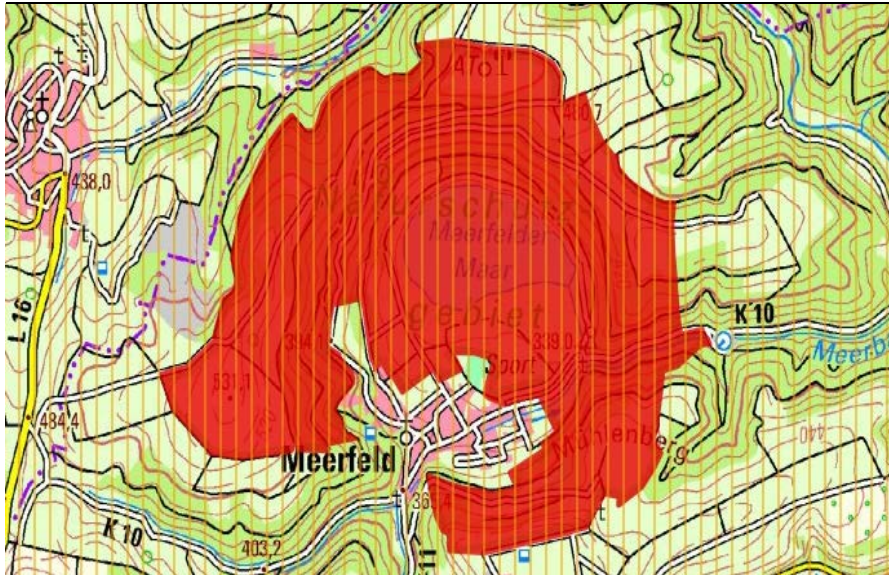
55116 Mainz

www.lfu.rlp.de

Fotos: Dr. H. Fuchs, Birger Führ

Text: Birger Führ

Stand: Dezember 2017, NSG-Album von 2011 ist integriert und ergänzt worden.



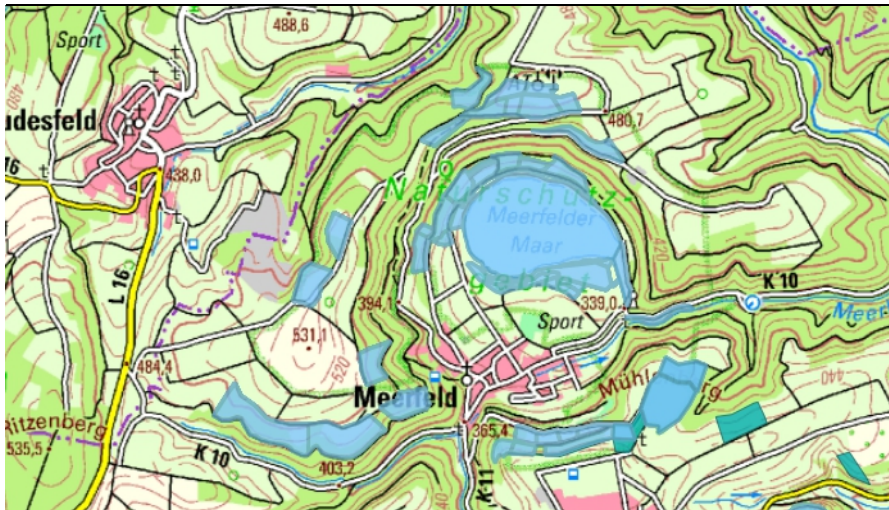
NSG Abgrenzung
Meerfelder Maar

Maßstab 1:25.000

(LANIS Mapserver
Stand 2017)

Legende

- NSG (Naturschutzgebiete)
- NTP (Naturpark, Natur- und Geopark Vulkaneifel)



Maßnahmenflächen der
Biotopbetreuung

Maßstab 1: 12.500

(LANIS Mapserver,
Stand: 2017)

Legende

- MAS (Maßnahmen)



Biotopkartierung 2011

Maßstab 1: 12.500

(LANIS Mapserver,
Stand: 2017)

Legende



- BT A Wälder
- BT B Kleingehölze
- BT E Grünland
- BT F Gewässer
- BT G Gesteinsbiotop
- BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope

FFH-Gebiets-
Abgrenzung und
FFH-Lebensraumtypen

Maßstab 1: 16.230

(LANIS Mapserver,
Stand: 2017)

Legende

-  LRT FFH-Lebensraumtypen
-  FFH Flora-Fauna-Habitat (IUCN IV)
- 3150 Natürliche eutrophe Seen
- 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
- 6510 Flachland-Mähwiesen
- 6520 Berg-Mähwiesen
- 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald



Wasserfläche des Maar-
es mit Seerosen und
Schilfgürtel

(Dr. H. Fuchs)



Tüpfelfarn
(*Polypodium vulgare*)

(Dr. H. Fuchs)





Maarhochfläche mit Wanderschafherde auf artenreichen Ma-gerrasen

(Birger Führ)



Steilhänge im Maar-kessel, Beweidung von Gehölzen frei-gestellter Abschnitte mit Schafen und Ziegen

(Birger Führ)



Steilhänge im Maar-kessel mit Schaf- / Ziegenherde in Koppelhaltung

(Birger Führ)

Mähweide auf der
Hochfläche in der
Nähe des Aussichts-
turms

(Dr. H. Fuchs)



Warzenbeißer
(*Decticus verrucivorus*)
Eine seltene Art auf
extensiv genutzten
Wiesen

(Dr. H. Fuchs)



Aussichtsturm auf
der Hochfläche mit
artenreichen Ma-
gerwiesen

(Dr. H. Fuchs)





Gelber Fingerhut
(*Digitalis lutea*)

(Dr. H. Fuchs)



Schlüsselblume
(*Primula veris*)
Häufig im Gebiet
vorkommender
Magerkeitszeiger

(Dr. H. Fuchs)



Douglasien-Kultur
als Riegel im Band
der Magerrasen
am oberen Maar-
rand, nach Fällung

(Birger Führ)

Entfernung eines standortfremdem Douglasien-Riegels in einem Magerrasenband am oberen Maarrand und der angrenzenden Hochfläche

(Birger Führ)



Entfernung standortfremder Douglasien, Bearbeitung der Stubben mit schwerem Forstmulcher an Raupenfahrzeug

(Birger Führ)



Fräsarbeiten im Steilhang des Maarkessels

(Birger Führ)





Die Folgenutzer
stehen schon in den
Startlöchern

(Birger Führ)



Exkursion Meerfel-
der Maar in Zu-
sammenarbeit mit
dem Maarmuseum
Manderscheid

(Birger Führ)



Exkursion Meerfel-
der Maar
Braune Mosaikjung-
fer (*Aeshna grandis*)

(Dr. H. Fuchs)

Exkursion Meerfelder Maar

Maar
Im Vordergrund ein Blick ins Maar, im Hintergrund der Mosenberg als Schlacke-Vulkan - nirgendwo sonst in der Eifel und in Deutschland sieht man diese beiden „gegenpoligen“ vulkanischen Formationen auf einen Blick

(Birger Führ)



Pflege der alten Streuobst-Hochstämme

(Dr. H. Fuchs)



Entbuschung von Magerwiesen an Steilhängen im Maarkessel

(Thomas Bernardy)





72 Stunden Aktion:
Bau einer Trockenmauer für
Eidechsen und
andere wärmebe-
dürftige Tierarten

(Birger Führ)



72 Stunden Aktion:
Bau Bau eines In-
sekten- Hotels

(Birger Führ)



72 Stunden Aktion:
Verdienter Lohn
nach getaner Ar-
beit

(Birger Führ)

Hohe Belastung des
Maarsees durch Frei-
zeitnutzung

(Birger Führ)



Parken am Rand von
Schutzzone 1

(Birger Führ)



Einsatz einer fernge-
steuerten Mäh- und
Mulchraupe, ideal auch
für Steilhänge

(Birger Führ)





Freie Sicht aufs Eifelauge

Schreitet der Menschen nicht ein, werden die Flächen rund um das Meerfelder Maar bald von Gebüsch dominiert. Fachleute wollen dort wertvolle Kulturlandschaft zurückgewinnen. Experten informieren, wie das geht und welche Rolle die Bürger dabei spielen.

VON ILSE ROSENSCHILD

MEERFELD Am und im Meerfelder Maar leben viele seltene Tier- und Pflanzenarten: Rotmilane, die Libellenart Herbst-Mosaikjungfer, Große Mausohren (Fledermäuse) und Pflanzen wie das Aufrechte Fingerkraut. Doch es sind weniger einzelne Tiere oder Pflanzen, die rund um dieses und andere Maare in der Vulkaneifel geschützt werden sollen. Es ist die Artenvielfalt an diesem und anderen Maaren, die vor Jahren dazu geführt hat, dass ein 1200 Hektar großes Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH) „Eifelmaare“ eingerichtet wurde. Die Fauna-FFH-Richtlinie hat übrigens die EU erlassen.

In der festgelegten Fläche liegen neben dem Meerfelder Maar unter anderem das Hinkelsmaar,

beide im Kreis Bernkastel-Wittlich, das Gemündener Maar, das Weinfelder Maar, das Schalkenmehrener Maar, das Pulvermaar, alle im Kreis Vulkaneifel, sowie das Ulmener Maar im Kreis Cochem-Zell. Und damit Tiere, Pflanzen sowie Schutzgebiete erhalten bleiben, hat die Struktur- und Genehmigungsbehörde (SGD) Nord in Koblenz jetzt den Entwurf eines Bewirtschaftungsplans erstellt. Darin ist eine Vielzahl von Projekten aufgelistet, mithilfe derer die Kulturlandschaft zum Beispiel am Meerfelder Maar erhalten bleiben soll.

Derzeit läuft die Offenlage für den Planentwurf der Koblenzer Behörde. Betroffene haben die Möglichkeit, sich zu informieren beziehungsweise Einwände zu erheben. Große Widerstände erwar-

ten die Verantwortlichen allerdings nicht. Die Akzeptanz für den Schutz eines der größten Eifelmaare sei vorhanden, betont Ortsbürgermeister Eugen Weiler bei einem Ortstermin. Deshalb gebe es auch Unterstützung aus der Bevölkerung, sei es, dass die Feuerwehr beim Roden oder die Mitglieder des Angelvereins beim Heckenschneiden oder beim Entfernen von Müll helfen. Ein Gastronomieproduzent produziert Saft von Streuobstwiesen. Jugendliche bauen Igelhotels.

Und was ist sonst geplant? Wiesenflächen sollen gemäht und damit offengehalten werden. Es gibt übrigens auch vierbeinige Mitarbeiter von Birger Führ, dem verantwortlichen Biotopbetreuer. Eine Wanderschäferherde ist dort im Einsatz gegen verbuschte Flächen. Nadelholzbestände sind den Fachleuten ebenso ein Dorn im Auge. Langfristig sollen Fichten und Douglasien an den Maarhängen in dem FFH-Gebiet in Laubwald und zu einem kleinen Teil in Grünland umgewandelt werden. Doch Führ bleibt Realist: Er gehe nicht davon aus, dass das Maar irgendwann einmal wieder so aussähe wie vor 100 Jahren. Dennoch wünscht er sich vor allem eines: Die unteren Hangflächen sollen wieder frei sein von Nadelbäumen und Büschen.

Dennis Junk, der Bürgermeister der VG Wittlich-Land, begrüßt, was derzeit am Meerfelder Maar passiert: „Es ist schließlich unser Aushängeschild.“ Auch in Koblenz schätzt man die Arbeit vor Ort. Dadurch „wird ein Beitrag zur

Pflege der historischen Kulturlandschaft geleistet, was sich auch positiv auf einen ökologischen Tourismus in der Region auswirkt“, sagt Ulrich Kleemann, der Präsident der SGD Nord, der sich vor Ort über die Biotopbetreuung am Maar informiert. Seine Behörde ist für die Organisation der Biotoppflege verantwortlich und stellt auch Geld dafür bereit. Im Gebiet Eifelmaare seien allein im vergangenen Jahr 33 Naturschutzprojekte mit einer Gesamtsumme von rund 55 000 Euro umgesetzt worden.

Kleemann spricht mit dem Fremdenverkehr einen wichtigen Punkt an. „Wir können ums Meerfelder Maar keinen Zaun ziehen, sodass alle draußen bleiben müssen“, bestätigt auch Führ vom Büro Visenda, der bereits seit den 1990er Jahren am Meerfelder Maar aktiv ist. Er ist überzeugt: „Man muss Kompromisse eingehen.“ Das gelte beispielsweise fürs Drachenfliegen, Angeln und Baden. Spricht's und schaut einem der wohl ersten Badegäste der Saison beim Schwimmen zu.

INFO

Meerfelder Maar in Kürze

(red) Maare sind Mulden vulkanischen Ursprungs. Durch Gasexplosionen entstanden kreisförmig-ovale Krater, umgeben von flachen Tuffwällen, die sich teilweise später mit Wasser füllten. Es gibt auch Trockenmaare wie das Strohn-Märchen. In der Vulkaneifel kommen insgesamt rund 75 Maare vor. Sie werden auch Augen der Eifel genannt. Die Eifelmaare sind 10 000 bis 30 000 Jahre alt und gehören damit zu den

jüngsten vulkanischen Formen. Das Meerfelder Maar ist mit rund 24 Hektar eines der größten Maare. Es liegt in der Nähe von Meerfeld. Der See ist bis zu 17 Metern tief, 780 Meter lang und 490 Meter breit. In ihm kann auch gebadet werden. Oben an der Nordseite befindet sich der sogenannte Landesblick. Dort befindet sich ein zwölf Meter hoher Aussichtsturm. Seit 1985 ist das Maar mit den Randbereichen sowie dem Laubwaldbestand ein Naturschutzgebiet.

EXTRA

Bewirtschaftungsplan Eifelmaare

Der Bewirtschaftungsplan ist eine Handlungsleitlinie für den Naturschutz. Er soll Klarheit bringen über den Zustand der wichtigen Lebensraumtypen, Tier- und Pflanzenarten. Im Plan wird beschrieben, welche Arten den ökologischen Wert des Gebietes ausmachen und welcher Zustand des Areals erhalten oder wiederhergestellt werden soll. Ebenfalls werden Projekte aufgeführt, die notwendig sind, um diese Ziele zu erreichen. Diese Maßnahmen sind in dringliche und langfristige Ziele unterteilt. Die Pläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde zusammen mit den kommunalen Planungsträgern und unter Beteiligung der Betroffenen festgelegt. Derzeit werden die Pläne für das FFH-Gebiet „Eifelmaare“ offengelegt. Sie können bis zum 21. April bei der SGD Nord sowie im Internet unter www.naturschutz.rlp.de und bei der Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich eingesehen werden.



Gruppenbild mit Naturschützern: Von links zu sehen sind Axel Schmidt, Annika Iannone, Ulrich Kleemann, alle drei SGD, Birger Führ, Eugen Weiler, Verbandsgemeindebürgermeister Dennis Junk, Romina Jakobs, Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich, und Roland Pietsch (SGD Nord).

TV-FOTOS (2): ILSE ROSENSCHILD

„Auszeichnung für Meerfeld“

(Trierischer Volksfreund 29.07.2006)

Auszeichnung für Meerfeld

Sonderpreis des Landes beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

MEERFELD. (ks) Die Gemeinde Meerfeld erhielt (neben Vinningen-Reis, Südwestpfalz und Altkreis/Rhein-Hunsrück-Kreis) den Sonderpreis des Landes Rheinland-Pfalz für „vorbildliche ökologische Leistungen in der Gemeinde“. Der Umweltpreis wurde im Rahmen des Landeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ 2005 verliehen. Insgesamt gab es Preisgeld in Höhe von 5000 Euro.

Es wird schwer noch ein leeres Häuschen im Gemeindeforum für diese Auszeichnung zu finden! Das Ortsbürgermeister Karl Weiler (Und sein „Chef“, Wolfgang Schmitz von der Verbandsgemeinde Manderscheid, ist „sehr stolz auf die Meerfelder, auch weil man ein solches Wir-Gefühl nicht alle Tage findet“).

Nach einem Rundgang (Weiler: „In euch allen unsere Schätze zu zeigen“) mit den Vertretern der Vereine und Gruppen, der Verbandsgemeinde sowie dem Landtagsabgeordneten Dieter Burgard überreichte Umweltsenatorin Jacqueline Kraege den Sonderpreis der Landesregierung für „Vorbildliche ökologische Leistungen in der Gemeinde“.

Ich war schon privat hier und werde wiederkommen“ verspricht sie. „Das ehrenamtliche Engagement wird hier besonders groß geschrieben, vor allem, wenn es um die ökologische und soziale Entwicklung ihrer Gemeinde geht“, sagte die Staatssekretarin im vollbesetzten Gemeindeforum. Sie nannte in ihrer Laudatio als beispielhafte Maßnahmen und Initiativen die intensiven Bemühungen der Meerfelder um den Wandel von der Landwirtschaft zum Tourismus, die Erhaltung der Kulturlandschaft, die naturnahe Bewirtschaftung des über 500 Hektar großen Kommunwaldes und die Pflege der Erholungsgebiete durch die Vereine.

Vor allem aber würdigte die Politikerin den Einsatz der Meerfelder beim Bau von Fledermauskästen, der Beseitigung der Grillhütte und der Anlage eines barrierefreien Zugangs zum Maare-Badeweg. „Am geht es darum, unsere Kinder und Jugendlichen frühzeitig an die Natur heranzuführen und mit ihnen gemeinsam ihre zukünftigen Wohnumfelder ihren wachsenden Bedürfnissen entsprechend zu verbessern“, sagte Jacqueline Kraege.



Begleitet zeigen sich beim Rundgang Dieter Burgard, Jacqueline Kraege, Karl Weiler und Wolfgang Schmitz. (von links nach rechts) von der alten Inneneinrichtung eines Bauernhauses. Foto: Klaus Schmitz

„Tauchen für den Naturschutz“

(Trierischer Volksfreund 30.06.2009)

Tauchen für den Naturschutz

Am Meerfelder Maar wird der Schilfgürtel neu gesichert

Am Meerfelder Maar haben die Arbeiter zur arbeitsintensiven Sicherung des Naturschutzgebietes begonnen. Dazu mussten zunächst alle Baumstämme, die als Absper- rung im Wasser dienen, entfernt werden. In den kommenden Wochen werden dann neue Stämme im Maar verankert.

Meerfeld. (AKS) Ein Motorboot sieht man selten auf dem Meerfelder Maar. Aber ohne das von der Touristik betriebene Wild- und ausgeleierte Boot wäre die schwere Arbeit kaum zu bewerkstelligen gewesen. Schließlich galt es, rund 120 volgelegene Baumstämme aus dem Wasser zu bergen. Die waren vor 25 Jahren vor der Schilflzone verankert worden, um zu verhindern, dass der abseitig geschützte Bereich vom Wasser aus erreicht werden kann. In den kommenden Wochen wird eine neue Abspernung installiert.

Notwendig war die Maßnahme, weil viele der Stämme tief abgegraben waren. Teilweise waren sie völlig gesenkt und nicht mehr schwimmfähig. Bei einigen waren die Botschaften, an denen sie verankert waren, tief in den Schlamm abgesunken und hatten die Stämme mitgezogen.

Die Meerfelder steht also noch einige Arbeit bevor. Doch sie ist ihnen wichtig, denn das Naturschutzgebiet Meerfelder Maar zieht jedes Jahr viele Tausend Touristen in seinen Bann. Auch für Einheimische ist das Maar ein beliebter Platz zum Wandern, Schwimmen oder Angeln.

Aber der Schilfbereich im südlichen Ufer ist für alle tabu, weil hier seltene Tier- und Pflanzenarten einen streng geschützten Lebensraum gefunden haben. Daher ist die Abspernung dieses Uferbereiches ein absolutes Muss.

Die Wasserfläche des Meerfelder Maars ist 780 Meter lang und 450 Meter breit. Die tiefste Stelle beträgt 27 Meter. Eine Tiefenerosion verhindert, dass sich gefährliche Algen bilden, die das Wasser „umkippen“ ließen. Seit 1995 ist das Maar Naturschutzgebiet.

Taucher vom Tauchsportclub „Oktopus“ aus Berncastel haben den Meerfeldern gebeten, mauernde Baumstämme zu bergen, die seit rund 25 Jahren als Abspernung der Naturschutzzone am Meerfelder Maar gedient haben. In den kommenden Wochen werden neue Stämme verankert.



Foto: Alwin Isfeld

Schöne Aussichten für Meerfeld“

(Trierischer Volksfreund 26.05.2011)



Der 30 Jahre alte Aussichtsturm hoch über dem Meerfelder Maar ist baufällig. Er soll noch in diesem Jahr durch einen Neubau ersetzt werden. Foto: Ursula Quicker

Schöne Aussichten für Meerfeld

Sieben Meter hohe Plattform entsteht am Landesblick - Kosten: 95 000 Euro - Arbeiten an Kosmosradweg

Den Wanderern auf dem Eifelsteig und seinen Partnerwegen in der Vulkanefel werden künftig weitere Schmäckerl geboten: zwei sogenannte Eifelblicke in Meerfeld und Udersdorf.

Denn der Turm am Landesblick in über 500 Metern Höhe ist mittlerweile über 30 Jahre alt - und wird nach der aktuellen Planung noch in diesem Jahr seinem Nachfolger weichen.

An dieser Stelle können Besu-

ter Eifelblick, da diese Punkte an Partnerwegen des Eifelsteigs liegen. Der Turm mit quadratischem Grundriss von knapp sieben mal sieben Metern wird innen mit einem Treppenaufgang versehen.

45 000 Euro davon sind nach Auskunft von Weiler zu 70 Prozent aus EU- und Landesmitteln (Gelder) der Gemeinde Meerfeld muss also noch etwa 63 500 Euro schultern. „Vieles werden wir in Eigenleistung stemmen“.

Dort soll eine Schicht feiner Basalt aufgebracht werden, da der jetzige Belag zu grobkörnig und daher schlechter befahrbar sei. Weiler schätzt die Kosten auf 5000 bis 10 000 Euro. Außerdem schreiten die Pla-

Biotoptypische und seltene Arten**Pflanzenarten:**

- Weiße Seerose (*Nymphaea alba*)
- Schilf (*Phragmites australis*)
- Waldstorchschnabel (*Geranium sylvaticum*)
- Schlangenknöterich (*Polygonum bistorta*)
- Mädesüß (*Filipendula ulmaria*)
- Sumpfschwertlilie (*Iris pseudacorus*)
- Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*)
- Waldsimse (*Scirpus sylvaticus*)
- Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*)
- Zweizeilige-Segge (*Carex disticha*)
- Blasensegge (*Carex vesicaria*)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*)
- Hirse-Segge (*Carex panicea*)
- Igel-Segge (*Carex echinata*)
- Kuckuckslichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*)
- Schwarze Teufelskralle (*Phyteuma nigra*)
- Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
- Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*)
- Knöllchensteinbrech (*Saxifraga granulata*)
- Wiesenpippau (*Crepis biennis*)
- Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*)
- Wiesenbocksbart (*Tragopogon pratensis*)
- Margerite (*Leucanthemum ircutianum*)
- Kleiner Klappertopf (*Rhinanthus minor*)
- Aufrechtes Fingerkraut (*Potentilla erecta*)
- Rauher Löwenzahn (*Leontodon hispidus*)
- Kleine Bibernelle (*Pimpinella saxifraga*)
- Bergmähwiesen-Frauenmantel (*Alchemilla monticola*)
- Thymian (*Thymus pulgoides*)
- Echtes Labkraut (*Galium verum*)
- Heide-Günsel (*Ajuga genevensis*)
- Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*)
- Goldhafer (*Trisetum flavescens*)
- Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*)
- Schillergras (*Koeleria pyramidata*)
- Flügel-Ginster (*Genista sagittalis*)
- Und viele andere

Tierarten:

- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)
- Rotmilan (*Milvus milvus*)
- Ringelnatter (*Natrix natrix*)
- Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*)
- Warzenbeißer (*Decticus verucivorus*)
- Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*)
- Heide-Grashüpfer (*Stenobothrus lineatus*)
- Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeliotettix maculatus*)
- Braune Mosaik-Jungfer (*Aeschna grandis*)